

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift

Herausgeber: Die

Band: - (1998)

Heft: 8

Artikel: Tanz auf der Nadelspitze

Autor: Pauly, Conny

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen. Wir müssen uns dabei immer wieder vor Augen führen, dass vieles unbewusst abläuft – und zwar auf beiden Seiten.

Die eigenen Grenzen nicht überschreiten

So oder so, es ist für alle Beteiligten ein langer, konfliktreicher Weg. Besonders in einer Liebesbeziehung muss jede Frau die Grenzen der anderen und ihre eigenen akzeptieren. Für die missbrauchte Frau ist es wichtig, sich Hilfe bei einer geeigneten Stelle zu holen. Der Anspruch, diese Problematik alleine zu bewältigen, endet meist in einem Fiasco. Keine von uns ist omnipotent, daher kann es nur entlasten und Energien freisetzen, einzelne Punkte zu delegieren. Ebenso verhält es sich mit der Partnerin, die auch eine Anlaufstelle braucht.

Conny Pauly

Literaturhinweise

- Ellen Bass, Laura Davis: Trotz allem; Orlanda 1992
- Laura Davis: Verbündete; Orlanda 1992
- Florence Rush: Das bestgehütete Geheimnis; Orlanda 1985
- NAMENLOS-Hefte, siehe Besprechung in diesem Heft

Tanz auf der Nadelspitze

27

Aufwachen – völlig geschafft. Kaffee trinken, nichts essen, wieder nicht. Klarsein im Kopf, ausnahmsweise. Was mache ich heute? Viele Ideen, doch eigentlich keine Lust. Weiter überlegen, bis es wieder kommt. Bis dir alles wieder einfällt und du es nicht sehen kannst, es einfach nicht mehr sehen willst. Der Schmerz packt dich von hinten mit eiskalter Hand, wie ein Schraubstock. Du bist ein Hamster im Lauf- rad, bist es immer gewesen, wirst es immer sein. Es gibt nur die eine Wahrheit – deine Wahrheit. Alles andere kannst du nicht sehen, gibt es nicht. Dann lauf doch weiter, kleiner Hamster, diesen Weg kennst du doch so gut, er ist ausgelaشت wie ein Teppich in einer Empfangshalle, nur alles was du empfängst, ist Schmerz, Trauer und Resignation. Alltägliche GästInnen, ZuschauerInnen bei deinem Drahtseilakt ohne Netz. Wut und Hoffnung schauen kurz vorbei, erregen die Aufmerksamkeit aller, auch deine da oben auf dem Seil. Vor lauter Schreck drohst du abzustürzen, und sie lachen sich einen und verschwinden lautlos, lösen sich in Luft auf, die du nicht mal atmen kannst.

Dann beginnst du deinen Tanz, den Tanz auf der Nadelspitze.

Die Empfindungen deines Körpers sind ausgeschaltet. Der Raum ist dunkel, nur die kleine Kerze vor dir gibt einen warmen Schein, den du nicht registrierst. Der Löffel wird heiß in deiner zitternden Hand, Kristalle verschmelzen mit Wasser.

Mechanische Handlungen, dein Kopf explodiert – endlich. Dein Herz droht zu zerspringen, dein Blut pocht in deinem betäubten Körper, eine Hülle, zu Fleisch gewordener Alpträum. Ruhe – unendliche Ruhe – e n d l i c h RUHE. Keine Musik, kein Laut, nichts. Nur du und deine Gedanken – kristallklar. Alles ist plötzlich klar, kein Thema zu schwer, denn Schmerz gibt es nicht. Du bist stark. Kristalle transponieren dich. Der Blues weicht und wird zum Swing für zehn Minuten, zehn Minuten, die die Welt bedeuten, deine Welt bedeuten. Und du, du tanzt immer weiter, bis hart an die Grenze. Du suchst deinen Alpträum zu zerstören, du suchst dich zu zerstören. Morgen wird alles anders – bis die Hand wieder zupackt.

Conny Pauly